



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Wyngaerden der sele**

**Veghe, Johannes**

**Hiltrup, 1940**

11. Kap. Aldus salstu marien bidden um eer mynlike hulpe

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30728**

mechtich in des konynghes hoff. He sprac to dy anden cruce: Wijf, sich dyn natuerlike kynd. O ghenadighe moeder, sich oic dyn ghenadighe kynt, mynen discipel unde daer mede alle verkoerne<sup>1\*</sup> kynder dyner moederlicheit be-  
5 volen ut myner mynlicheit in tijt unde in ewicheit.

O ynnighe sele, o alle gheestelike herten, o alle cristene menschen, settet all uwen troest in marien ghenadicheit, dan syn ghi salich in tijt unde in ewicheit. Augustinus secht:<sup>1</sup> All dat guet, dat god den menschen ghift, dat wil he dattet  
10 gaen sal doer marien handen. Bernardus secht:<sup>2</sup> Ander lude moeghen em verlaten up eers selves verdensten, ellic up syn guede werken, dat doch een krancke brugge is, mer wy en willen anders nicht soeken dan ghenadicheit unde oick anders nerghent dan doer marien moederlike myn-  
15 licheit, want all de daer biddet, de sal untfanghen, all de daer soeket, de sal vynden, all de daer cloppet, de sall werden ingelaten, salich in tijt unde in ewicheit. Hijr umme keert yu herte an marien barmherticheit, biddet marien aldus myt ynnighe oetmoedicheit:

20 XI. Kap.

Aldus salstu marien bidden um eer mynlike hulpe.

O maria, moeder godes, du bist ghenadich unde soete overmits dyn natuerlike edelheit boven all, du bist noch ghenadigher um dyner graciën vulheit, in dy ghestortet sunder  
25 mate. Noch bistu gunstich allen menschen, um dattu gracie hebst ghevunden, de du nae rechte weder ghevest, de se verloren hebbet. Allermeest bistu<sup>2\*</sup> bystandich allen kynderen, de du hebst anghenomen in dyn truwicheit, dy bevoelen van dynen<sup>3\*</sup> sone dyner juncferlicheit in tijt syner  
30 allermeesten bangicheit ut syns herten allermeeste mynlicheit. O milde konynghyne, o mechtighe keyseryne,

<sup>1\*</sup> utverkorenen      <sup>2\*</sup> † moderlike      <sup>3\*</sup> den

<sup>1</sup> cf. ML. 44, L. de natur. et gratia, c. 36 n. 42. Augustinus (?) cf. Bernhard: ML. 183, 100 In vigilia Nativ. Dom. serm. 3. „Nihil nos Deus habere voluit, quod per Mariae manus non transiret.“

<sup>2</sup> ML. 183, 442, in Nat. B. M. V. Serm. n. 8 „Quaeramus gratiam, et per Mariam quaeramus, quia quod quaerit, invenit et frustrari non potest... Quaerant alii meritum, nos invenire gratiam studeamus.“

o reyne juncfer, o edele wyngaerde, o soete vyghenboem,  
o ghenadighe moeder, o kostele olijboem, och du bist sel-  
ven de vyghenboem, hoech in weerdicheit, vull in vrucht-  
baerheit, nederbughende um dyn mynlicheit, ghewortelt in  
5 unse eerde myt dyn gunsticheit, als plinius scrijft van den  
wonderliken vyghenboem int land van indien, dar he oic  
voert by scrijft, dat de selve vyghenboem also grote,  
brede<sup>1\*</sup> blader heeft, dat under ellic blad een mensche of  
een beest<sup>2\*</sup> mach sitten unde resten,<sup>3\*</sup> vrij unde veelich van  
10 allen hagel, storm,<sup>4\*</sup> reghen unde snee. O moeder der barm-  
herticheit, o vyghenboem vul aller soticheit, dyn vrucht is  
unbeschrijflic unde dyne blader syn dyn truwe reden unde  
woerden, overmits welke du mechtich bist by dynen sone  
unsen richter, under dessen bladeren mach resten menschen  
15 unde beesten, dat is,<sup>5\*</sup> rechtveerdich unde sunders, de syn  
daer vrij voer den hagel der rechtveerdighen tornicheit  
unde wrake des strenghen richters, also dat ellic daer du  
voer sprekest nicht en derf gheslaghen werden myt ten  
sweerde der godliken strengicheit, dattu allene<sup>6\*</sup> machst  
20 untholden unde<sup>7\*</sup> nemen ut der hand overmits dyn sote  
moederlicheit. Och in dynes sones kyndheit bundestu<sup>8\*</sup> syn  
kleyne handeken myt dynen snoren, noch bistu over all  
mechtich unde boven all te holdene syne hande syner<sup>9\*</sup>  
moghentheit, anders weren wy allen verslaghen unde ver-  
25 loren um unse boesheit. O moeder, du leerdest dyn kleyne  
kynd gaen unde spreken na dyner moederliken wyse, al  
hadde he allen creatueren ghegheven eer stemmen, eer  
lopen, eer vlieghe, eer ropen. Och laet em dyn sprake  
nicht vergheten, als ic em voer kome voer synen richtestoel,  
30 dat he dan ummer dyn ghenadighe sprake over my late  
komen unde my nicht en verdoeme um myn boesheit, mer  
beholde um syn unde dyn ghenadighe<sup>10\*</sup> barmherticheit, laet  
em oick dyn moederlike gaen nicht vertyen, dattu

1\* † starke      2\* † vry      3\* rusten      4\* haghel unde  
storm      5\* syn      6\* B. alle      7\* † em      8\* † em  
9\* der      10\* — unde dyn ghenadighe

em leerdest in syn kyndheit. Claerlike syne weghe unde syne gange syn, als david secht,<sup>1</sup> barmherticheit unde waerheit. In den wech der barmherticheit doe em gaen, o moeder der ghenadicheit, dan mach ic salich werden in tijt unde in ewicheit.

## XII. Kap.

In marien wyngaerden wasset oick de cederboem, de natuerlike wal ruket...

O ynnighe sele, nu hebstu een luttel ghemerket in marien wyngaerden den oliboem eerre<sup>1\*</sup> barmherticheit unde den vyghenboem eerre soticheit, och mochtestu daer oick kennen den cederboem eerre junckerlicheit, de natuerlike kostelike ruket<sup>2\*</sup> unde hoech up wasset<sup>3\*</sup> in de lucht unde nicht en mach vergaen noch verrotten. Also is marien reyne junckerlicheit boven all wonderlic<sup>4\*</sup> ghenoechlic den engelen, durich in ewicheit. Des cederboems bloyen unde ruken kan verdryven alle slanghen unde fenynde<sup>5\*</sup> wormen. Alsoe verdrijft marien junckerlike reynicheit alle bose gheesten unde oick alle unreyne dancken unde begheerten unde maket reyne herten. Item daer is de kostel cypressenboem, de alheel vull aersadyen is. Also is maria over oll ghesund in eer selven unde ghift ghesundheit allen krancken overmits eer blader, dat syn eer troestelike<sup>6\*</sup> woerde allen droevyghen, unde eer aller beste vrucht, dat is cristus, eer kynd, over all ghesundmaker der werlt. Item, daer is de palmboem der verwynnynghen teghen alle vyanden unde in allen stryden. Och de vyand is verveert voer marien namen, alsoe dat he nicht en mach komen, daermen marien<sup>7\*</sup> noemet unde anropet, want em<sup>8\*</sup> is anxtelick eer teghenwoerdicheit, de unse moeder is unde syn vrouwe. Item, daer is dat edele nardus,<sup>2</sup> over all kleyne in ghedaente voer den oghen, mer over all kostel in crachten. Nardus beteykent marien

1\* der    2\* kostelheit des rukens    3\* upwassen    4\* † unde

5\* fenyngige    6\* kostelen    7\* se    8\* dar

<sup>1</sup> Ps. 24, 10.    <sup>2</sup> Cant. 4, 13.